



BayDV

Vereinigung der
Direktorinnen & Direktoren
der Bayerischen Gymnasien e.V.

Mitgliederinfo des Landesvorstands Nr. 4

Mai 2021

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

prägendes Thema der virtuellen Sitzung des BayDV Landesvorstands am 19. Mai waren die neuen Regelungen zum Förderprojekt „gemeinsam.Brücken.bauen“, zu denen wir ja auch von Ihnen zahlreiche, zum Teil sehr pointierte Rückmeldungen erhalten haben. Das Programm ist ein bürokratisches Monster, das an den Möglichkeiten der Schulen und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler vollkommen vorbeigeht.

Gut gemeint, aber nicht gut gemacht

Die Rekrutierung von geeignetem Personal in Zeiten, in denen die tägliche Organisation des Schulbetriebs die Schulleiterinnen und Schulleiter in besonderer Weise fordert, wird nur mit sehr großen Anstrengungen möglich sein. Dieses Personal müsste dann eingestellt, angeleitet und begleitet werden, und dies letztendlich für ein paar Wochen, begleitet von einem enormen bürokratischen Aufwand. Rechnet man das Programm einmal durch, so sind z. B. für eine Schule mit 750 Schülerinnen und Schüler im Schnitt ca. zwölf Minuten Zeit für jede und jeden von ihnen vorgesehen. Zwölf Minuten, in denen nicht professionelles Personal die Probleme von über einem Jahr Pandemie ausgleichen soll. Dafür soll dann der Aufwand betrieben werden, dass ein ca. 60seitiger Anstellungsvertrag ausgestellt wird. Die Schulleitungen werden mit diesem - leider muss es so gesagt werden - Unsinn verheizt, genauso wie die dafür eingesetzten Mittel. Hier gilt: Gut gemeint, aber nicht gut gemacht.

Weit weg von der Schulrealität

Geholfen wäre unseren Schülerinnen und Schülern z. B. mit zusätzlichen Stellen oder zumindest mit T-Mitteln, die wir mindestens für das erste Halbjahr, besser aber für das ganze Schuljahr, fix vergeben können. Damit wäre die gehalt- und qualitätsvolle Einbindung von zusätzlichem Personal in ein stimmiges, nachhaltigeres Konzept vorstellbar.

Die BayDV hat sich deshalb gestern an das Staatsministerium gewandt und den großen Unmut vieler Mitglieder der Direktorenvereinigung über die Regelungen des Förderkonzepts weitergegeben. Die Kritik richtet sich dabei nicht gegen die Intention und die Zielsetzung der Maßnahme, sondern gegen die Art der Umsetzung.

Der Frust in den Schulleitungen ist groß. Außerhalb unserer Schulen und offenbar auch im Staatsministerium können sich nur wenige vorstellen, wie im Moment die Situation vor Ort ist. Von regulärem Unterricht sind wir noch meilenweit entfernt. Wirksame pädagogische Arbeit erfordert immer Zeit, Geduld und Vertrauen. Hier geht es um die Bewältigung einer globalen Krise, die gut aufzuarbeiten Monate und Jahre dauern wird, jedenfalls wenn wir wirklich alle Schülerinnen und Schüler erreichen wollen. Bis dahin brauchen wir diese Zeit und auch das Vertrauen von Seiten der

Politik und der Gesellschaft. Überstürzter Aktionismus ist kontraproduktiv und zeugt von wachsender Distanz des Staatsministeriums von der Schulrealität. Hätte man Schulpraktiker der BayDV frühzeitig in die Konzeptentwicklung eingebunden, so hätte ein bedarfsgerechtes und praxistaugliches Förderprogramm entstehen können. Weitere Voraussetzungen wären eine genauere Analyse der Ist-Situation sowie eine konkrete Bedarfsabfrage gewesen. Gewinnbringend wäre außerdem eine Beratung durch jene Schulen, die bereits seit Jahren ein effektives und erfolgreiches "Sommerschulprogramm" etabliert haben.

Unter den gegebenen Festlegungen ist ein vernünftiger, verhältnismäßiger und zielführender Einsatz der Fördermittel nicht möglich. Unsere Expertise, wie das besser gehen könnte, stellen wir gerne zur Verfügung. So jedenfalls geht es nicht!

Bitte teilen Sie mit uns auch weiterhin Ihre Praxiserfahrungen vor Ort. Sprechen Sie die Mitglieder des Vorstands sowie die Bezirksvorsitzenden also unbedingt an, damit wir Ihre Interessen möglichst gut vertreten!